

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 51 (1957)
Heft: 5

Rubrik: Steinböcke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Steinböcke



Der Steinbock mit dem wuchtigen, stolzen Gehörn ist das Wappentier Graubündens. Früher lebte er frei in den Felsen des Hochgebirges. Heute trifft man ihn selten mehr freilebend. Dafür ist er in Wildpärken anzutreffen. So auch hier, auf dem Harder in Interlaken.

Der Steinbock ist ein scheues Tier. Er mag die Menschen nicht leiden. Ja, er mag sie nicht einmal riechen. Er frißt kein Futter, das Menschenhand berührt hat. Aber ihren Wärter Christian Eggler mögen die Steinböcke vom Harder gerne. Kommt aber ein Fremder in ihre Nähe — husch, sind sie weg. Oder auch nicht, denn es kann vorkommen, daß Papa Steinbock mit gesenkten Hörnern auf diese Fremden losgeht. Dann müssen — auch wieder husch — die Fremden weg.



Ihren Wärtner Christian Egger aber lieben sie, wie man sieht. Denn er sorgt für sie wie ein Vater. Er gibt ihnen Hafer, Salz und Bergheu zu fressen. Den Hafer muß er freilich vorher einige Tage verlüften lassen, damit er nicht mehr nach fremden Menschen riecht. Und das Heu muß Bergheu sein. Heu vom Tale, mit Jauche und von weiß was für Dreck gedüngten Wiesen — nein danke — das frißt der stolze König der Berge nicht.

Nach N. G. in den «Emmentaler Nachrichten», die uns auch die Bilder zur Verfügung stellten.

Der Staudamm von Assuan

Der Nil, 6500 km lang, kommt aus dem Innern Afrikas und durchfließt Nubien und Ägypten. Ohne den Nil wären diese Länder trockene Sand- und Steinwüsten, denn in Ägypten regnet es im Sommer überhaupt nicht und im Winter nur ganz wenig. Vater Nil ist der Ernährer der Nubier und der Ägypter. Vom Juni bis September führt